

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 12 (2004)
Heft: 2

Artikel: Glücklich am Ziel!
Autor: Bleiker, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GLÜCKLICH AM ZIEL!

Der Abschlussband zum «Sprachatlas der deutschen Schweiz» (SDS) liegt vor.

Die gewaltige Schatztruhe des «Sprachatlas der deutschen Schweiz» ist mit diesem Schlüsselbund in allen ihren Fächern nun bequem erschliessbar; und je länger man sich mit diesem Werk beschäftigt, um so ungläubiger steht man davor: Wie konnte es überhaupt gewagt werden, eine derartige Riesenarbeit in dieser Konzeption nur schon anzupacken, welche endlosen Schwierigkeiten galt es zu überwinden, was für eine Leistung, die Methodik durchzudenken, anzupassen, durchzuziehen – immer mit dem Blick auf eine wissenschaftlich disziplinierte Höchstleistung ohne Abstriche und gleichzeitig ausgerichtet auf die vielfältigsten, anspruchsvollsten Erfordernisse der Benutzer.

Zu diesem glücklichen Ende gekommen ist der SDS jedoch nur dank der unablässigen Arbeit von Rudolf Trüb und seiner leider letztes Jahr verstorbenen Gattin Lily. Rudolf Trüb mag ein solches Lob bescheiden abwehren, abweisen kann er es nicht. Ihm gebührt dauernder, kräftigster Dank; die schweizerdeutsche Dialektforschung ist ohne ihn undenkbar.

Von Rudolf Hotzenköcherle stammen die beiden Einführungsbände in den SDS; sie orientieren über das Fragebuch, die Transkription, die Aufnahmen (Band I) und erörtern die Methodologie der «Kleinraumatlan-

ten» – eine Bezeichnung, die nur mit hochgezogenen Brauen goutiert werden kann (Band II). Die grossen 8 Atlasbände legen Lautlehre, Formenlehre, Syntax und Wortschatz in kartographischer und textlicher Form vor, jeder Band enthält auch ein ausführliches Register.

Der «Abschlussband» nun eignet sich ebenfalls hervorragend als Einführung in das ganze Werk; der zurückschauende Blick setzt die gültigen Akzente und beleuchtet Systematik und Probleme aus der Gesamtkennntnis. Die Werkgeschichte von 1935 bis 1997 bietet auch die Personaldaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Einblick in die Finanzierungsfragen; das Kapitel «Publikationsmethode» beleuchtet augenöffnend die vielfältigen Eigenheiten der Karten und präsentiert in einem zusammenfassenden Überblick «die 12 Merkmale des SDS» (S.67); auch die Zusammenhänge der Wortgeographie mit den verwandten Disziplinen Sachgeographie, Ergologie, Volkskunde, Bauernhausforschung und Rechtskunde werden detailliert beleuchtet. Als «Zugabe» werden die SDS-Phonogramme aufgelistet. Soweit das erste Drittel des Abschlussbandes.

Den anschliessenden Hauptteil bildet aber das dreifache Gesamtregister. Zuerst die Übersicht nach *Bänden*: leicht findet man sich zurecht, wenn man etwa wissen möchte, wo ein mhd. *ei* (wie in Geiss) als *ää* (*Gääss*) erscheint, wie es mit *baade* gegen *bade* steht, wo *Summer* und wo *Sumer* (für «Sommer») gelten; welche Gegend *en Frau* sagt und ob es heisse *mer hei* oder

mer händ; wo über Körperteile, Verwandtschaftsbezeichnungen, Mahlzeiten, Geländeformen, Vögel, Brotbacken, Weinbau usw.usw. die entsprechenden Kartengruppen zu finden sind.

Ähnlichen Zugang bietet das *Titelwortregister* der einzelnen Karten und Textabschnitte: hier kann man direkt (entsprechend der vorangehenden Beispielskette) lossteuern auf Arm, Aetti, Nachmittagsimbiss, Hubel, Eichelhäher, Teigschaber, Trotte usw. usw.

Aber der eigentliche Schatzschlüssel ist das *Mundartwortregister* (mit überschlagsmässig 25'000 Begriffen), wo die vielen Ausdrücke, die auf den Karten auftauchen, alphabetisch geordnet sind – was auch die Umschrift aus der präzisen SDS-Notation in schriftsprachnahe, somit problemlos lesbare Schrift bedingte, auch das eine anspruchsvolle Arbeit -, und die grosse Neugier, was wozu gehört und was es überhaupt bedeutet, verleitet zu überraschenden Entdeckungsreisen auf den Karten. Wer nun nicht auf Antrieb weiss, was sich für Bedeutungen hinter «Gäumermeitschi, Konstanzer Viertel, Lachimul, Röstifirst, Schumchelleg(e) schwer, Waldmagedänneli» verbergen, kann sich die Auskunft leicht besorgen; ohne dieses Gesamtregister wären sehr viele solcher faszinierenden Ausdrücke eigentlich «verlocht» geblieben. Und ganz nebenbei pflegt man bei solchen Erkundungen nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Fitness – der Kenner weiss, was gemeint ist.

Ein staunenswertes, überragendes Werk hat seinen Abschluss gefunden –

möge er ein Anfang sein zu intensivster allgemeiner Beschäftigung mit den Schätzen unserer Mundarten!

JÜRGEN BLEIKER

Rudolf Trüb unter Mitarbeit von Lily Trüb:

Sprachatlas der deutschen Schweiz. Abschlussband. Werkgeschichte, Publikationsmethode, Gesamtregister. Tübingen und Basel. Francke 2003. Fr. 128.80 ISBN 3-7720-1999-4

«BAHNHOFBUFFET-DIALEKT»?

Das Interesse von Jugendlichen an der Dialektforschung ist erfreulich gross. So hat sich David Plüss im Rahmen seiner Maturarbeit an der Kantonsschule Olten mit der Dialektentwicklung in der Region Olten auseinandergesetzt. Ziel der Maturarbeit ist es, sich mit wissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen vertraut zu machen, ein Projekt zu planen, durchzuführen und zu präsentieren. David Plüss stützt sich auf schon vorhandenes Material, wie den SDS; er entwickelt aber auch neue Fragestellungen und hat selber umfangreiche Interviews durchgeführt.

Im Zentrum seiner Untersuchung stehen folgende Fragen:

- Ist der Dialekt in Olten eigenständig oder ist es ein Mischdialekt?
- Welchen Einfluss hat die Lage Oltens als Eisenbahnknotenpunkt auf die Entwicklung des hiesigen Dialekts?